

einen Oxydationsprozeß erfahren, damit seine für die Pflanze giftigen Eisenoxydulsalze beseitigt werden.

Die unter a) genannten geringwertigen Sandböden sind in der Hauptsache auf die äußerste Nordostecke von Blatt Leipzig beschränkt und z. B. nördlich von Cradefeld, in der Umgebung von Grabdorf und bei Seegeritz in einiger Ausdehnung vorhanden. Man trifft sie ferner auf dem Gipfel vieler kleinerer Geschiebesandhügel, z. B. bei Portitz, Plaußig, Thekla und zwischen Sommerfeld und Taucha.

b) Die tieferliegenden und flacheren Gehänge der Geschiebesandkuppen, ebenso die größeren, flachwelligen Sandflächen zeigen meist lehmigere Krume und bieten somit bedeutend günstigere Eigenschaften. Auch hier sind jedoch Wasserkapazität und Absorptionskraft oft nicht ausreichend vorhanden. Für solche Böden kommen daher in erster Linie die genügsameren Fruchtarten, wie Roggen, Hafer und Kartoffeln in Betracht. Hierher gehören die meisten Geschiebesandablagerungen westlich von Taucha, ferner die flachen Sanddecken bei Sommerfeld, Mölkau und Sellerhausen.

c) Die tiefsten Teile der Gehänge, wo der Sand bis zu 1 m oder auch tiefer verlehmt ist und in Geschiebelehm übergeht, ergeben einen Ackerboden, dem bei genügender Absorption und wasserhaltender Kraft sämtliche günstigen physikalischen Eigenschaften, wie Lockerheit, Tiefgründigkeit und leichte Bearbeitbarkeit eigen sind. Zwar leidet dieser Boden nach lange anhaltenden Niederschlägen unter Nässe, doch wird dieser Nachteil durch die raschere Verdunstung des Wassers einigermaßen ausgeglichen. Wo schwerdurchlässiger Geschiebelehmuntergrund vorhanden ist, tritt dasjenige Wasser an die Oberfläche heran, das den ganzen Sandhügel durchsickert hat; es führt in der den Geschiebesanden entzogenen Trübe eine Menge gelöster Pflanzennährstoffe mit sich und bietet damit eine beständige Quelle der Fruchtbarkeit.

Hier dürften im allgemeinen sämtliche Kulturpflanzen gleich gut gedeihen. Da dieser Boden bei nicht zu starker Durchlässigkeit tiefgründige Lockerheit aufweist, erscheint er besonders auch zum Anbau tiefwurzelnder Arten (Klee, Luzerne) geeignet, die im schwer durchlässigen Geschiebelehm oft nicht den geeigneten Standort finden.

Die besseren Zonen des lehmigen Sandbodens, ebenso der von Sand unterlagerte Geschiebelehm, eignen sich ferner, namentlich